

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Art einzige Gebäude ward von dem kunstliebenden Abte Ehrenbert II. im Jahre 1691 vollendet und gewann die Bewunderung der französischen Generale Le Courbe und Vandamme so sehr, daß sie davon genaue Abrisse in ihr Vaterland mitnahmen.

Die Sternwarte,¹⁶⁾ unbestreitig des Stiffes größte Zierde und ein würdiger Gegenstand der Besichtigung zahlreicher Gelehrten und Reisenden, erfordert eine ausführlichere Schilderung, als der Raum dieser Blätter bei den übrigen Sehenswürdigkeiten gestattete. Dieser schöne Bau steht auf einem freien, rings mit breiten Steinen gepflasterten Platze und enthält 8 Stockwerke mit zwei Seitenflügeln bis zum fünften Stocke. Die Sternwarte wurde unter Abt Alexander Firkmillner (1732 — 1758) im letzten Dezennium seiner Regierung erbaut; neben der Liebe zur Wissenschaft leitete den gelehrten Prälaten bei diesem Baue auch der humane Beweggrund, der armen Bevölkerung gerade in jener Zeit der Noth Arbeit und Brod zu verschaffen.

Als Bauplatz war zuerst die Stelle ausersehen, auf welcher sich der vom Abte Johannes Spindler als Schutzwehr gegen die Türken erbaute Thurm erhob, wo sich gegenwärtig die Einfahrt in den Prälatenhof befindet. Nach dem Plane des Benediktiners P. Anselm Deising von Gmündorf in Franken wurde der Bau 1741 auf jenem Platze in Angriff genommen. Die ungünstigen Zeitverhältnisse, der österreichische Erbfolgekrieg brachten jedoch den Bau zum Stillstand; er wurde nur zwei Stockwerke hoch geführt, seine Bestimmung zur Sternwarte aber ganz aufgegeben.

Im Jahre 1748 endlich wurden die Grundvesten auf dem jetzigen Platze ausgegraben und 1749 der Grundstein gelegt. Bis zum Jahre 1755 leitete Baumeister Wolfgang Seethaller den Bau, nach dessen Tode sein Sohn Leonhard Seethaller. Das Materiale, Gropen- oder Nagelstein und Tuff, lieferten die Steinbrüche des Stiffes in nächster Nähe. Jeden Sommer ward ein Stockwerk vollendet.¹⁷⁾

Die Breite der Sternwarte beträgt in der Hauptfront 15, ihre Tiefe 10, die Höhe 25, mit den Grundvesten 30 Klafter; 339 Stufen führen vom Erdgeschoße bis auf die oberste Plattform. Die Altanen der Warte, sowie die Plattform gewähren ein reizendes Panorama über die Gegend; eine weite Rundschau bis zu den fernen Gebirgen bietet sich von da dem entzückten Auge.

Das vordere Eingangportal enthält die Aufschrift: „Ad gloriam altissimi bonarumque disciplinarum ornamentum hanc speculam posuit Alexander III. Abbas Cremifanensis anno MDCCLVIII.“ Höchst zweckmäßig ist die innere Eintheilung des Gebäudes. Den Vordertheil desselben nimmt ein bis zum vierten Stockwerk aufsteigendes, mit breiten Doppelstiegen versehenes und gut beleuchtetes Stiegenhaus ein. Die Statuen in den Mauernischen auf den Stiegenabsätzen (Ptolomäus, Tycho de Brahe, Kepler) ließ Abt Ehrenbert durch den Bildhauer Franz Keller aus Straubing anfertigen. Vom vierten Stocke aufwärts führt eine steinerne Schneckenstiege bis zur obersten Plattform; außerdem durchzieht eine vom Fundamente bis zur obersten Höhe aufsteigende, rund ausgemauerte Röhre von beinahe vier Fuß Durchmesser (der astronomische Brunnen) das Gebäude.

Im Erdgeschoße zunächst dem Eingange unter beiden Fenstern bemerken wir eingemauerte Grabsteine, einer mit neutürkischer, der andere mit altrömischer Grabchrift. Rechts gelangen wir in die erste Abtheilung des zoologischen Kabinetes, in welchem (vorzugsweise inländische) Säugethiere und Amphibien aufgestellt sind. Auf der entgegengesetzten Seite links führt die Thür zum chemischen Laboratorium.

Im ersten Stocke ist das Vorhaus mit Porträten vieler Zöglinge der ehemaligen Ritter-Akademie¹⁸⁾ behangen, welche Bilder durch alle Zimmer dieses und der beiden folgenden Stockwerke in einer Zahl von 240 fortlaufen. In diesem Stocke ist die zweite Abtheilung der zoologischen Sammlung untergebracht und sind namentlich die Vögel reich vertreten.

Im zweiten Stocke ist das physikalische Kabinet¹⁹⁾ in einer dreifachen Abtheilung mit älteren und neueren Maschinen, Modellen und Werkzeugen, welche den verschiedenen Zweigen der Physik als Lehrmittel dienen.

Im dritten Stockwerke ist die Wohnung des Astronomen und Direktors der Sternwarte: (gegenwärtig P. Gabriel Strasser) mit einer großen astronomischen Bibliothek.²⁰⁾ Links gegenüber das von dem ausgezeichneten Mineralogen P. Sigmund Zellöcker nach dem neuesten wissenschaftlichen Systeme trefflich geordnete Mineralienkabinet.²¹⁾

Der vierte Stock enthält in seiner ganzen Ausdehnung die werthvolle Bilder-Gallerie mit Werken von Quinten, D. Gran, Hamilton, M. Schmidt, de Neve, Altomonte, eine Kreuztragung (vorgeblich) von Rubens, eine Grablegung von Van Gyl, italienische Meister, ferner Gemälde von Claude Lorrain, Breughel, Hanns Holbein, van der Helst, Copien nach Rubens, P. Veronese, Salvator Rosa u. s. w. Die Kästen in diesem Stockwerke enthalten eine reichhaltige Käfersammlung.